

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Unser Brief

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim



Nummer 176 - Juni bis August 2020





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	Das Orgel-ABC - „E“	30
Gottesdienste in Corona-Zeiten	5	Gedanken über die „Ode an die Freude“	32
Der Gottesdienst im Internet	6	Thomas Messe - Eine Gemeindeguppe in Corona-Zeiten ..	34
Neues aus dem Kirchenvorstand	9	Weltladen	36
Covid-19: Die Situation in unserer Partnerdiözese Amritsar	10	Regionsmeutenfreizeit	38
Gedanken zu Ostern 2020	12	Unser Ostergarten	39
Pfingsten, das „Erntefest“	13	Evangelische Familienbildung	40
Vorstellung der Konfirmand*innen .	14	Jüdisches Puppentheater.....	41
Wandertipps für den Sommer	20	Kinderseite	42
Unsere Gottesdienste	24	Nicht nur Honig	44
Konzertplanungen; Wohnzimmerkonzert international .	26	Gottesdienste in unserer Gemeinde	45
Wir sagen DANKE	27	Freude und Leid	46
Aus dem Orgelbaukreis	28	Wohin kann ich mich wenden?	47

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Bach Akustik, Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Diakoniewerk Elisabethhaus, GfDS, Hörsterland, Hohenstein Rechtsanwälte und Steuerberater, Sanitätshaus Winter, Schlosserei Schulmeyer, Taunus-Apotheke

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfrin. M. Naumann, T. Zingel, P. Kittlaus, Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: v. Prosch, R. Reitz, A. Angermann, I. Bartsch

Titelfoto: R. Reitz

Rückseite: T. Leichtweiß

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. August 2020

IMPRESSUM

Ich werde da sein

Die momentane Krise hat das Leben von uns allen massiv verändert. Das öffentliche Leben ist nach wie vor weitgehend lahmgelegt. Kitas und Schulen haben für viele Kinder und Jugendliche geschlossen, und erst ganz langsam fährt die Wirtschaft wieder an. Diese Zeit ist „eine gewaltige Herausforderung für die Bürger und alle Ebenen des Landes, für die es keinerlei Vorgabe gibt“ (Angela Merkel). Wir befinden uns in einer Zeit des Übergangs, die wir uns vor wenigen Wochen noch nicht hätten vorstellen können. „Die Welt wird danach eine andere sein“ (Frank-Walter Steinmeier), und wir wissen jetzt noch nicht genau, welche Veränderungen es geben wird. Auch wir selbst werden nicht mehr dieselben sein wie vorher. Frühere Generationen haben solche Zeiten „Wüstenzeiten“ genannt, Lebensphasen, die unwirtlich, herausfordernd und auch bedrohlich sind. Das sind Krisenzeiten, in denen es sich zeigt, was uns wirklich wichtig ist und in welche Richtung sich unsere Gesellschaft entwickeln wird.

In der biblischen Tradition ist die Wüste der Ort der Verwandlung und der Konzentration auf das Wesentliche. Der Prophet Elia, Johannes der Täufer und Jesus Christus entdecken in ihrer Wüstenzeit, was sie wirklich zum Leben brauchen, wie ihr Auftrag aussieht und was Gott von ihnen will.

Die Wüstenzeit unserer Gegenwart ist auch die Zeit der erzwungenen Pause. Es ist entscheidend, diese Zeit zu nutzen, um auf die Visionssuche zu gehen. Wie



soll unsere Gesellschaft künftig aussehen? Welche Werte sind uns wichtig?

Da beugt sich eine alte Dame über den Rand ihres Balkons und unterhält sich angeregt mit ihrem Nachbarn, einem jungen Vater, der auf der Haustreppe sitzt und sein Kind sicher im Auge hat. Da gibt es auf der anderen Straßenseite einen ausführlichen Austausch über den Gartenzaun hinweg. Da lächeln sich fremde Menschen über den Rand ihrer Masken hinweg freundlich an. Da bedanken sich Angehörige mit einem Blumenstrauß für den Dienst der Pflegekraft. Da schenken Kunden der Kassiererin einen kleinen Obulus für ihre alltägliche Arbeit. Menschen überlegen, ihre Arbeit mit anderen zu teilen, um auch so der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken. Wir begreifen jetzt ganz neu, dass wir nicht von Geld allein leben, sondern ebenso von Wertschätzung, Teilhabe, Zeit, sozialen Begegnungen, Dankbarkeit und Demut.

Wüstenzeit ist Zeit der notwendigen Suche nach ethischer Orientierung. In der Wüste, am Berg Sinai, werden dem Volk



Israel die Zehn Gebote gegeben, damit es sein Zusammenleben inmitten aller Konflikte friedvoll und in Ehrfurcht vor Gott gestalten kann. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ – dieses 4. Gebot aus dem Zweiten Buch Mose ist ursprünglich an erwachsene Menschen gerichtet, nicht an Kinder! In unseren Tagen, in denen gerade die Ältesten unserer Gesellschaft durch die Pandemie in ihrer Existenz bedroht sind, springt die Aktualität dieses Gebotes förmlich ins Auge. Die Menschlichkeit unserer Gesellschaft ist genau daran abzulesen, wie wir mit den verletzlichsten Gliedern unserer Gemeinschaft umgehen. Genau hier entscheidet es sich, ob uns im Zusammenleben Solidarität, Rücksichtnahme, Empathie und Nächstenliebe lei-

ten oder ein gnadenloser Sozialdarwinismus.

„Wie ist denn dein Name?“ fragt Mose, als Gott ihm den Auftrag gibt, sein Volk durch die Wüste in ein neues Land zu führen. „Ich werde da sein. Das ist mein Name“, antwortet Gott ihm aus dem Dornenbusch. Und Mose zieht los mit seinem Volk. Gott wird auch heute und morgen da sein, wenn wir durch unsere Wüstenzeit gehen. Darauf dürfen wir unser tiefes Vertrauen setzen. Davon dürfen wir uns leiten lassen. Das will uns mit Freude erfüllen. Und mit dieser Zusage können wir zuversichtlich einen jeden unserer Schritte gehen.

*Ihre und eure
Pfarrerin Susanne Pieper*

Anzeige

TAUNUS-APOTHEKE
IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT

Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Gottesdienste in Corona-Zeiten

Acht Wochen lang konnten wegen des allgemeinen Versammlungsverbots in der Dankeskirche keine Gottesdienste gefeiert werden, bis Ende April die hessische Landesregierung Ausnahmen von diesem Verbot zum Zwecke von Gottesdiensten wieder erlaubte. Voraussetzung sollte aber die Umsetzung eines Schutzkonzepts sein, um das Risiko einer Ansteckung so gering wie möglich zu halten. Am 7. Mai trafen sich die Mitglieder des Kirchenvorstands und das Pfarrteam in der Dankeskirche, um den Entwurf eines solchen Schutzkonzepts zu beraten.

In der Diskussion ging es zum einen um die Grundsatzfrage, ob wir als Gemeinde unter den gegebenen Bedingungen tatsächlich Gottesdienste anbieten wollen. Dagegen wäre vor allem einzuwenden, dass viele Gottesdienstbesucher selbst zur Risikogruppe gehören und sich das Risiko, im Rahmen eines Gottesdienstes mit dem Coronavirus zu infizieren, nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. In dieser Frage setzte sich die Position durch, dass ein Präsenzgottesdienst vielen Menschen seelischen Trost spenden kann, die Schutzmaßnahmen so umfassend sind, dass das Infektionsrisiko tatsächlich als gering einzuschätzen ist und schließlich jeder einzelne für sich entscheiden kann, ob er das verbleibende Risiko einzugehen bereit ist. Letzteres bedeutet natürlich auch, dass jeder potenzielle Gottesdienstbesucher diese Entscheidung tatsächlich eigenverantwortlich treffen muss. Es kann gute Gründe geben,

auch weiterhin die Formate auf unserer Homepage oder über Facebook zu nutzen, und diese sollen deshalb soweit wie möglich auch weiterhin zur Verfügung gestellt werden.

Den größten Raum nahm die Diskussion der Details des Schutzkonzepts ein. Am Ende einer engagierten Diskussion wurde das Konzept mit einigen Änderungen schließlich verabschiedet. Die wichtigsten Punkte finden Sie inzwischen auf den Aushängen am Kircheneingang:

- Besucher müssen einen Abstand zueinander von mindestens 1,5 Metern, besser noch von 2 Metern einhalten.
- Es dürfen im Erdgeschoss der Dankeskirche nur markierte Plätze benutzt werden, um diesen Abstand gewährleisten zu können. Angehörige eines gemeinsamen Haushalts dürfen nebeneinander sitzen. Die Emporen sind nicht zugänglich.
- Besucher sind verpflichtet, im Inneren der Kirche einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen.
- Besucher werden gebeten, sich beim Betreten der Kirche die Hände zu desinfizieren und ihren Namen, ihre Anschrift und ihre Telefonnummer zu hinterlassen, um eine etwaige Nachverfolgung von Infektionen zu erleichtern.
- Auf den Gesang mit der Gemeinde wird ebenso verzichtet wie auf das Abendmahl. Gesangbücher werden deshalb nicht ausgegeben, die auslie-



genden Gottesdienstblätter sollten beim Verlassen der Kirche mitgenommen werden.

Es ist klar, dass sich ein Gottesdienst unter solchen Bedingungen vom gewohnten Geschehen in der Dankeskirche deutlich unterscheidet. Deshalb wurde die Liturgie angepasst und die Dauer der Gottesdienste auf etwa 30 Minuten verkürzt. Ein zweites Gottesdienst-Programm erscheint unter diesen einschränkenden Bedingungen nicht sinnvoll – auf die meisten 17-Uhr-Gottesdienste wird deshalb bis auf weiteres verzichtet. Taufen und Trauungen sollen bald wieder möglich sein – dafür bedarf es aber weiterer konzeptioneller Überlegungen.

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, haben wir bereits die ersten Erfahrungen mit Gottesdiensten in der Dankeskirche in Corona-Zeiten gesammelt, und vermutlich werden wir nun für eine ganze Weile auf diese Art Gottesdienst feiern (müssen). Auch hier kommt es wesentlich darauf an, dass sich die Gottesdienstbesucher eigenverantwortlich an der Umsetzung der Schutzmaßnahmen beteiligen: Die jeweils anwesenden Mitglieder des Kirchenvorstands sind bereit, dabei zu helfen, sehen sich aber nicht als eine Art Kirchenpolizei und können das auch nicht sein. Deshalb die Bitte an Sie alle: Helfen Sie mit, dass der Besuch des Kirchenraums bereichernd wirken kann, dass Menschen die (Orgel-)Musik genießen und während der Gottesdienste Trost und Kraft finden können!

Axel D. Angermann

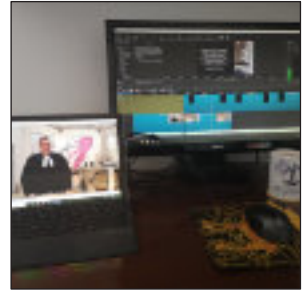
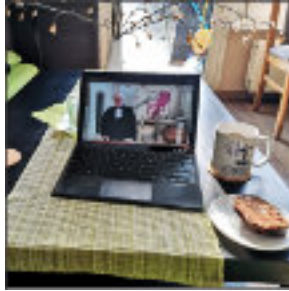
Von der Dankeskirche in die ganze Welt: Der Gottesdienst im Internet

Im hellen Raum der Dankeskirche sind die Glocken wie an jedem Sonntag deutlich zu hören. Man wechselt noch schnell ein paar Sätze oder nimmt wortlos Platz. Die Orgel erklingt. Andächtig lauscht man der Musik. Die Pfarrerin geht nach vorn, um die Anwesenden zu begrüßen. Das ist der ideale Moment für einen kräftigen Schluck aus der Kaffeetasse. Willkommen im Gottesdienst. Willkommen zu Hause.

Nach dem Gottesdienst am 8. März war in der Dankeskirche erst einmal Schluss. Wo sonst die Türen weit geöffnet sind, machten ab dem 15. März Plakate die neue Situation deutlich: Um die Gemeinschaft zu schützen, müssen wir zu

Hause bleiben. Für diesen Sonntag gab es einen schriftlichen Coronagottesdienst von Pfr. Rainer Böhm auf der Internetseite.

Am 29. März folgte der erste Gottesdienst als Video. Dieser konnte dem Fernsehgottesdienst keinesfalls Konkurrenz machen. Aber er konnte mit einfachen technischen Mitteln das Flair eines Gottesdienstes aus der Dankeskirche zu den Menschen nach Hause transportieren. Deshalb haben die Aufzeichnungen keine Kamerafahrten und wenige aufwendige Überblendungen. Die Liturgie ist verkürzt, die Predigt ebenso. Und dieses Format hat sich bewährt. Alle Video-Gottesdienste der Gemeinde finden Sie übrigens unter <https://bit.ly/3e6PJN4>.



Begeistert war das Pfarrteam von den vielen Rückmeldungen. Ein Onlinedienst kann die persönliche Begegnung in der Kirche nicht ersetzen. Doch auch online ist Gemeinschaft möglich, zum Beispiel durch Emails und Telefonate. Auch dass die Orgel in Coronazeiten zu hören ist, war vielen Menschen eine Rückmeldung wert. Das verbindet.

Ungewohnt ist die Situation während der Aufzeichnungen. Wo sonst Menschen sitzen, die andächtig, gedankenversunken, fröhlich oder umherschauend dem Geschehen folgen, ist gähnende Leere. Allein, zu zweit oder maximal zu dritt finden die Aufzeichnungen statt. Und so steht man vor einem Stativ mit einem Handy und schaut in eine Linse. Da helfen übrigens die Rückmeldungen per Mail oder telefonisch sehr. So hat man Menschen vor Augen, die zu Hause den Gottesdienst mitfeiern. Trotzdem verhalten die Schritte so seltsam wie die Worte in der leeren Kirche. Kein Husten. Nirgends fällt ein Gesangbuch herunter. Und wer hätte gedacht, dass man mal die quatschenden Konfis vermissen würde?

Aufgezeichnet wird der Gottesdienst inklusive der Orgelstücke mit einem Smartphone. Nachdem der erste Ver-

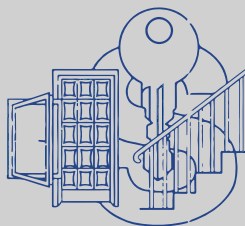
such mit den Mikrofonen der Dankeskirche im wahrsten Sinne des Wortes kläglich verhaltet war, stellte Christian Kühl aus dem Technikfundus der Gemeinde das Headset zur Verfügung. Dessen Signal wird über ein Mischpult von einem Aufnahmegerät mitgeschnitten. Trotzdem ist die Tonqualität eine beständige Herausforderung. Übrigens gab es auch Versuche, die Predigt von der Kanzel aufzunehmen. Aber das schafft eine gruselige Distanz, so dass die Kanzel derzeit ein Nischendasein fristen muss und das Pult während der Predigten zu einer neuen strahlenden Aufgabe kommt.

Wie es mit den Onlinediensten weitergeht, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Es ist ein Angebot an Menschen, die nicht in die Kirche kommen können oder aus verschiedenen Gründen lieber zu Hause bleiben. Auf Sicht müssen dafür weitere Mitwirkende gefunden werden. Dabei kann es auch darum gehen, wie das analoge Gottesdienstangebot stärker mit den digitalen Möglichkeiten vernetzt werden kann. Eine spannende Aufgabe. Wenn Sie dabei mitmachen möchten, dann melden Sie sich bitte bei Vikar Ingmar Bartsch: bartsch@ev-kirche-bn.de.

Vikar Ingmar Bartsch



Anzeige



SCHLOSSEREI SCHULMEYER

STAHL-ALU-KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BRANDSCHUTZELEMENTE

- **Wintergärten**
- **Tore**
- **Fenster**
- **Markisen**
- **Türen**
- **Rolläden**
- **Geländer**
- **Feuerschutztüren**

Ernst-Ludwig-Ring 43 · 61231 Bad Nauheim
Telefon: 0 60 32 / 55 58 · Telefax: 0 60 32 / 68 65

Anzeige

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70 0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70 30 web: www.bnwobau.de

Neues aus dem Kirchenvorstand

Schutzkonzept für Gottesdienste:

Seit Ende April sind wieder Gottesdienste in den Kirchen möglich, nachdem sie seit Mitte März als Folge des allgemeinen Versammlungsverbots nicht mehr angeboten werden konnten. Für die Gottesdienste ist aber eine Reihe von Auflagen und Schutzmaßnahmen zu beachten. Der KV hat am 7. Mai hierzu ein detailliertes Konzept verabschiedet und damit die Wiederaufnahme von Gottesdiensten ab dem 17. Mai ermöglicht. Einen ausführlicheren Bericht zu diesem Thema finden Sie auf Seite 5.

Betriebsübergang der Kindergärten:

Im August 2019 hatten sich die Kirchenvorstände aus Bad Nauheim und aus Nieder-Mörlen intensiv mit der Möglichkeit befasst, die Trägerschaft der Kindertagesstätten „An der Wilhelmkirche“, „Lee Boulevard“ und „An der Christuskirche“ vom evangelischen Kindergartenverein auf das Dekanat Wetterau zu übertragen (wir berichteten in der UB-Ausgabe 174 vom Dezember 2019). Nun lagen die Verträge vor, und der KV beschloss den Betriebsübergang zum 1. Januar 2021. Für die Tätigkeit der Kindergärten ändert sich im Prinzip nichts. Das Gros der

administrativen Aufgaben, die bislang vom Kindergartenverein geleistet werden, übernimmt das Dekanat, die Gemeinden bleiben aber für alle inhaltlichen Belange zuständig. In der konkreten Bad Nauheimer Situation bedeutet dies, dass sich der KV ab dem Jahr 2021 stärker mit der Fragen der inhaltlichen Konzeption wird beschäftigen müssen als bisher.

Gespräch mit Pfarrer Rohleder: Herr Rohleder ist seit 2015 im Dekanat für die Seniorenarbeit tätig. Ihm ist es vor allem ein Anliegen, über eine bessere Verzahnung von regionalen Aufgaben einerseits und dem Pfarrdienst in den einzelnen Kirchengemeinden nachzudenken. Vor dem Hintergrund einer geringeren Zahl von Stellen ist dies ein wichtiges Anliegen, um die Arbeit, die Herr Rohleder leistet, auch nach seinem Ruhestand (in drei Jahren) wenigstens in Teilen fortführen zu können. Es wurde verabredet, ein Konzept zur Vernetzung von Altenseelsorge und Kirchengemeinde zu erarbeiten und sich dazu regelmäßig mit allen Seelsorgern und Pfarrteams auszutauschen.

Axel D. Angermann

Besuchen Sie auch unsere Homepage:

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe:

ub@ev-kirche-bn.de

Covid-19: Die Situation in unserer Partnerdiözese Amritsar



Unsere Schwestern und Brüder in Amritsar trifft die Coronakrise ungleich härter als uns in Deutschland. Es ist nicht nur das Gesundheitssystem, das ganz anders aufgestellt ist als bei uns. Die Ausgangssperre verhindert auch, dass die Ärmsten der Armen, die als Tagelöhner auf den Feldern arbeiten, ihren täglich ausgezahlten Lohn erhalten können. Anders als bei uns gibt es weder Kurzarbeitergeld noch irgendeine andere Form sozialer Absicherung außerhalb der Familie – und der Kirche. Die Dalits, die unterste Kaste im indischen Gesellschaftssystem, bilden 90% der Mitglieder unserer Partnerkirche in Nordindien. Wie die Kirche sie zu unterstützen versucht – dazu erreichte uns folgender Bericht, den ich leicht gekürzt habe:

„Mütter ohne Milch für ihre kleinen Kinder; Tagelöhner ohne Geld; Reisende, die gestrandet sind: das Leben vieler Menschen in und um Amritsar ist seit dem Lockdown in Indien vom Kampf ums Überleben geprägt. Wanderarbeiter, Landarbeiter, Fabrikarbeiter, Handwerker und Kleinladenbesitzer verlieren ihre Lebensgrundlage. Und unabhängig von der Zusage der Regierung, alle mit Lebensmitteln zu versorgen, gibt es viele, die bis heute nichts erhalten haben und die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Deshalb haben wir die Covid-19 Hilfsaktion gegründet. Sie besteht aus Teams in Amritsar, Ajnala, Tarn Taran und Khemkaran. Auf diesem Weg gelingt es uns, 1200 Familien gezielt zu unterstützen. Ein Netzwerk

Spendenkonten:

Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim, Stichwort „Hilfsaktion Amritsar“

Sparkasse Oberhessen

IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen

IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F



aus Freiwilligen aus den Dörfern und aus Frauenselbsthilfegruppen unterstützt uns dabei. Die Hilfsteams verteilen Trockennahrung wie Reis, Bohnen, Linsen, Milchpulver und auch Mehl, Zucker, Öl, Salz, Gewürze, Zwiebeln und Kartoffeln. Zusätzlich zur Verteilung von Lebensmitteln werden auch an diesen vier Orten warme Mahlzeiten ausgegeben. Ca 500 Portionen werden täglich an Rikschafahrer, Tagelöhner, Nichtsesshafte und gestrandete Reisende verteilt, aber auch an Polizisten oder LKW-Fahrer. Und auch Desinfektionsmittel, Masken und Wasserflaschen können für einige zur Verfügung gestellt werden.

In sieben Selbsthilfegruppen quer durch die Diözese nähern Frauen Masken für den Verkauf. So wird ein kleines Einkommen erwirtschaftet und zugleich eine wichtige Hygienemaßnahme erfüllt. Die Masken werden auch von der Polizei geschätzt. Die Sozialarbeiter der

Diözese arbeiten, gemeinsam mit lokalen Behörden und Gesundheitsämtern an der vorbeugenden Hygiene- und Gesundheitserziehung auf dem Land.“

Auf zwei Fotos ist Bischof Bunu Samantary zu sehen. Er war schon mehrfach bei uns zu Gast. Auf denselben Fotos auch Pfarrer Ajub, einmal stehend, einmal sitzend, Finanzbeauftragter der Diözese und vor etlichen Jahren für mehrere Monate Gast im Friedberger Theologischen Seminar. Die Diözese Amritsar, mit der uns eine lange Freundschaft und Partnerschaft verbindet, ist angewiesen auf die finanzielle Unterstützung ihres anspruchsvollen Hilfsprogramms durch unsere Spenden, aber auch durch unsere Gebete für alle in der Hilfsaktion engagierten Menschen. Ihre Spende auf eines unserer Spendenkonten wird unverzüglich weitergeleitet.

Pfr. Rainer Böhm





Gedanken zu Ostern 2020

Erinnern Sie sich noch an Ostern 2017? Oder an Ostern 2005? Oder 2010 oder 2015 oder...?

Klar, jedes Jahr war ich mit meiner Familie um 6 Uhr im Frühgottesdienst in der Dankeskirche und danach zum Osterfrühstück in der Wilhelmskirche. Beides gehört für uns seit Jahren, nein Jahrzehnten, zu Ostern, so wie die Osterbotschaft und der Ruf „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“.

Wenn ich es richtig bedenke, erinnere ich mich an Ostern und alles was für uns an Ostern wichtig ist. Aber ich erinnere mich nicht wirklich an das jeweilige Osterfest in diesen Jahren. Bei der Erinnerung an Ostern 2020 wird das anders sein. Vieles ist anders in dieser Zeit, die durch die Corona-Pandemie beherrscht wird. Und somit war auch Ostern 2020 anders.

Ich bin am Ostersonntag mit meiner Familie um 6 Uhr morgens nicht in die Dankeskirche gegangen, sondern auf den Bad Nauheimer Johannisberg. Von dort haben wir den Sonnenaufgang erwartet und gesehen. Nein, nicht nur gesehen, sondern wir haben ihn erlebt. Ansonsten bekamen wir ihn ja immer nur indirekt mit, durch die heller werdende Dankeskirche am Ostermorgen. In diesem Jahr haben wir die Sonne wirklich aufgehen sehen und dabei an Jesu Auferstehung gedacht. Vielleicht war das sogar ein tiefer gehendes Ostererlebnis als sonst. Das Osterfrühstück gab es dann, natürlich nur im kleinen Familienkreis, zuhause

und anschließend haben wir online den in der Dankeskirche aufgezeichneten, sehr schönen und eindrucksvollen Ostergottesdienst von Pfarrer Böhm gesehen und gefeiert.

Ja, Ostern 2020 werde ich nie vergessen.

Mir kommt ein Spruch von Franz Grillparzer in den Sinn:

„Monde und Jahre vergehen und sind immer vergangen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.“

Ostern 2020 war solch ein Moment.

Volker Gräfe

Pfingsten, das „Erntefest“

Das Wort Pfingsten stammt von dem Griechischen Pentecoste, der fünfzigste (Tag), denn das erste Pfingstfest wurde laut Apostelgeschichte am „Fest der (Weizen-) Ernte“ fünfzig Tage nach dem österlichen Passahfest gefeiert. An diesem Tag ereignete sich das Pfingstwunder: Durch Feuerzungen sichtbar kam der Heilige Geist über die Jünger und bewirkte ihr Sprechen in vielen fremden Sprachen.

Im Mittelalter wurde die Herabkunft des Heiligen Geistes durch brennendes „Werg“ dargestellt, das aus dem Kirchengewölbe auf die versammelte Gemeinde rieselte. Andernorts wurde eine lebende oder auch eine hölzerne Taube als Symbol des Heiligen Geistes herabgelassen (Heilig-Geist-Schwingen), denn seit dem Konzil von Nicäa wird der Heilige Geist als Taube dargestellt. Exegetisch ist das Symbol nicht ganz eindeutig, denn es heißt in der Bibel an drei Stellen einheitlich (Mt 3,16; Mk

1,10; Joh 1,32), der Geist Gottes sei wie eine Taube, aber nicht als eine Taube herabgekommen. In Lukas 3,22 steht: „... sichtbar in Gestalt einer Taube.“

Pfingsten als **Erntefest** hat doppelte Bedeutung: Christi Ernte ist die Gründung der Kirche, Pfingsten also ihr Geburtstag.

Daneben gibt es die typisch jahreszeitlichen Bezüge als Frühlings- oder Maienbrauchtum. Vom Pfingstfeuer über den Pfingsttritt bis zum Pfingstbaum, mit dessen jungem Grün man die Kirchen schmückt.

Sprichwörtlich bekannt ist der **Pfingstochse**: An Pfingsten wird zum ersten Mal das Vieh auf die Alm getrieben. Der Ochse, der die Rinderherde anführt, wird bunt geschmückt. In manchen Gegenden wurde der reich dekorierte Ochse am nächsten Tag geschlachtet. Dieser Brauch erinnert vermutlich an eine Opferhandlung.

Die **Pfingstrose** – keine echte Rose, sondern ein



Hahnenfußgewächs – wurde schon als Heilpflanze in der Antike verwendet. Vermutlich brachten Benediktinermönche sie schon im frühen Mittelalter vom Alpenraum zu uns. Hildegard von Bingen beschreibt die „Rose ohne Dornen“ und auf dem Gemälde „Stuppacher Madonna“ von Matthias Grünewald ist eine Gemeine Pfingstrose abgebildet. Man nennt sie auch Benediktinerrose und Marienblume. In der chinesischen Gartenkultur ist sie sogar seit mehreren tausend Jahren beheimatet und gilt als besonders vornehm.

Hanna v. Prosch

Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden Konffreizeit 2020, Flensburg

Die Freizeit der diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden führte auch in diesem Jahr auf den Flensunger Hof in Mücke. Die Freizeit stand unter dem Thema „Es gibt Hoffnung für uns und die Welt.“

Wie ein großer Bogen spannte sich die Geschichte der Emmaus-Jünger über die Tage der Freizeit. Auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus erinnerten sich die beiden Jünger an das Geschehen der letzten Tage, die sie gemeinsam mit Jesus erlebt hatten. An das letzte gemeinsame Mahl, an die Verurteilung und den schrecklichen Tod Jesu am Kreuz. Mit dem Tod Jesu sahen sie alle ihre Hoffnungen begraben, alles war sinnlos geworden. Durch die Schriftauslegung ihres Wegbegleiters gewannen sie neue Hoffnung, die sich in Freude verwandelte als sie erkannten, wer da bei ihnen gewesen war. Die Erfahrung von Trauer, gescheiterten Plänen, enttäuschten Plänen kennen wir Menschen durch alle Altersgruppen hinweg bis heute.

In verschiedenen Arbeitseinheiten und mit ganz unterschiedlichen Methoden haben sich die Jugendlichen mit diesen Themen beschäftigt. Da wurden Worte aufgeschrieben, die guttun – mir selbst und anderen. Osterkerzen wurden gestaltet und dazu passende Texte gedichtet, die versuchen, die Auferstehungshoffnung einzufangen. In großen Bildern wurde das Leben Jesu gleich einem Tryptichon gemalt. Die Gefühle der Jün-



Kiste der Freude

ger wurden in Ton gebrannt. Eine Textcollage brachte den Bibeltext ganz neu zu Gehör. Und ein selbstgedrehter Film setzte die Geschichte der Emmaus-Jünger in Szene. Und immer wieder spielte die Frage hinein: Was hat das mit mir zu tun? Was bedeutet das für mein Leben, für meinen Glauben.

Am Ende der Freizeit stand ein von den Jugendlichen allein gestalteter und sehr eindrücklicher Gottesdienst. Dieser Gottesdienst war eigentlich der Probelauf für den Vorstellungsgottesdienst in der Dankeskirche, der dann leider nicht gefeiert werden konnte.

Auf den kommenden Seiten haben wir versucht, eine Fotodokumentation zusammenzustellen, die Ihnen als Gemeinde wenigstens einen kleinen Eindruck geben mag in das, was die Jugendlichen geleistet haben. Wohlwissend, dass das alles nur Stückwerk sein kann.

Pfrin. Meike Naumann

Begrüßung

Auf unserer Konfirmandenfahrt haben wir uns hauptsächlich mit den Themen Erinnerung, Trauer und Freude beschäftigt. Was ist unsere schönste Erinnerung? Was macht uns traurig? Und was bereitet uns Freude? Wir haben uns in Gruppen zusammengefunden und haben versucht, diese Emotionen in verschiedenen Darstellungsformen zu präsentieren und auch Lösungswege zu finden, um Trauernden zu helfen und Nächstenliebe zu üben.

Wir haben uns dabei an den Geschichten der Emmaus-Jünger orientiert, die wir dann mit diesen verschiedenen Gefühlswelten verknüpft haben. Wir haben versucht, diese Geschichten auf unsere heutige Welt zu übertragen und sie möglichst gefühlstreu zu beschreiben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns diese schöne Zeit ermöglicht haben. Und wir wünschen Ihnen viel Spaß mit unseren Darstellungen.



Brief des Kephas

Ich bin Kephas, einer der beiden Emmausjünger. Und ich erzähle euch heute eine Zusammenfassung meines Lebens mit Jesus. Wir Jünger waren wie eine große Familie. Wir waren zwar alle unterschiedlich und individuell – und doch liebt uns Jesus alle, so wie wir sind, mit unseren Stärken und Schwächen. Jesus ist wie ein Bruder für uns. Barmherzig, liebevoll und weise. Er war inspirierend und hat uns Mut gemacht auf seine Weise.

Doch wir verspürten keinen Mut mehr und auch keine Hoffnung, als Jesus von uns ging. Denn wir dachten, es wäre das Ende von allem. Wir fühlten uns wie zerbrochen, denn wir merkten auch, dass Jesus Recht gehabt hatte: Wir haben ihn wirklich im Stich gelassen, als er alles für uns auf sich nahm.

Doch uns überkam eine große Freude als wir merkten, dass er uns vertraute und verziehen hat. ER sitzt zur Rechten Gottes und wacht über uns, egal wie schwer der Weg auch wird. Und unsere Sünden sind durch ihn vergeben. Unser ganzes Leben lang wird er uns begleiten und uns vertrauen und Liebe schenken, denn er bleibt bei uns und macht uns fröhlich.

DUNKEL
DIE KERZE LEUCHTET
ES WIRD HELLER
LICHT ERSCHEINT
AUFERSTEHUNG



DAS GRAB IST OFFEN
DIE SONNE
BELEUCHTET DEN
EINGANG
JESUS IST
AUFERSTANDEN
DER TOD IST BESIEGT

„Die Emmaus-Jünger“ oder „Es gibt Hoffnung für uns und die Welt“

Die Jugendlichen gestalteten die Geschichte mit den vielfältigen Gefühlen der Emmaus-Jünger von „zu Tode betäubt“ bis „himmelhochjauchzend“ mit Emojis.



Als Jesus festgenommen wurde hatten sie Angst.



Sie waren traurig und hatten keine Hoffnung mehr.



Sie waren zornig, weil Jesus gekreuzigt wurde.



Sie waren sauer.



Als die zwei Jünger einen Weg langgingen, kam einer und wusste nicht, was los war.



Als sie vermuteten, dass es Jesus war, wurden sie ein bisschen glücklicher."



Nachdem sie Jesus erkannt hatten, waren sie fröhlich.



Sie waren fröhlich und zufrieden als sie Jesus wieder sahen.



Als die zwei Jünger zurück gingen um den Freunden zu berichten, dass Jesus auferstanden ist.



Sie waren glücklich, weil Jesus doch lebt.

Fürbitten

Unser Gott, Jesus ist unschuldig und zu Unrecht gestorben. Wir denken heute an die Menschen in Hanau und an alle Menschen, die wie er dasselbe Schicksal teilen.

Sie sind unschuldig, viel zu früh und vor ihrer Zeit gestorben. Wir bitten dich, Gott, dass du sie empfängst, dass du sie tröstest und in deine Arme schließt.

Lieber Gott, wir bitten dich, den Angehörigen der Opfer in Hanau beizustehen. Mache alle Menschen einsichtig, denn wir sind alle gleich vor dir.

Wir bitten dich um Kraft und Hilfe, um unsere Welt zu bewahren, um die Natur zu schützen und den Tieren, die du uns anvertraut hast, das für ihr Leben zu geben, was sie brauchen.

Beschütze unsere Familien und unsere Nächsten.

Wir Konfis danken dir für unsere schöne Konfifreizeit und für die Erinnerungen, die wir gesammelt haben.

Amen.



Abendmahl



Der Konfichor probt



Abschlussgottesdienst



Wir beraten Sie gerne.

Telefon: 06031 4455

Zuhause glücklich!



Internet: friedberg.gfds-ambulant.de

Weil wir da sind.

Ambulante Pflege · **Diakoniestation Friedberg**



Stefanie Zorn
 Lessingstraße 2
 61231 Bad Nauheim
 Tel.: 06032 / 8572190
 Mobil: 0170 / 5415372

- 🌿 Gartengestaltung 🌿 Grabgestaltung
- 🌿 Gartenpflege 🌿 Grabpflege
- 🌿 Dauergrabpflege



www.hoersterland.de | info@hoersterland.de



Hohenstein
 Steuerberater · Rechtsanwalt

RENZEL SCHEFFLER SCHEIBE PartGmbH

► Ihre Ansprechpartner für

- ▶ **Erbrecht**
- ▶ **Steuerberatung**
- ▶ **Familienrecht**



Kerstin Scheffler
 Steuerberaterin



Sandra Scheibe
 Steuerberaterin



Ingo Renzel
 Rechtsanwalt,
 Fachanwalt
 für Familienrecht

► Adresse:
 Auf dem Hohenstein 7
 61231 Bad Nauheim

Terminvereinbarung unter:
06032 / 701 60 90
info@krs-hohenstein.de



Wandertipps für den Sommer

„Menschen sind Tiere, die laufen. Sie laufen unglaublich viel und weit,“ so formuliert es Ursula Menzer in einem Beitrag im Deutschlandfunk. Wenngleich sich auch theologisch kontrovers diskutieren lässt, Ob Menschen nur Tiere sind, bringt Ursula Menzer die Entwicklung des Laufens auf den Punkt. Denn anthropologisch gesehen habe sich der menschliche Bewegungscharakter kaum verändert: „Nach wie vor laufen und gehen sie. Obwohl sie in den Städten, mit Berufen auf Sitzen und Freizeit in Sesseln und Sitzlandschaften träger geworden sind. Zum Ausgleich erfinden sie Sport.“

Wir Menschen bewegen uns. Und viele von uns suchen die Abwechslung. Deshalb reisen wir. Wir fahren in den Urlaub, um Abstand zu gewinnen vom Alltag. Ein Urlaubsauftrag – kein Urlaubsantrag – findet sich schon zu Beginn der Bibel. In der Bibel wird übrigens auch wahnsinnig viel gelaufen. In unbekannte Länder, 40 Jahre durch die Wüs-

te, quer durch Galiläa und bis nach Griechenland. Doch was nutzt der schönste Urlaubsanspruch, wenn man nicht wegfahren darf? Bei Drucklegung des Gemeindebriefes war noch nicht klar, welche Reiseziele von Acapulco bis Zypern schon wieder bereist werden dürfen. Es war noch nicht einmal sicher, ob Norderney und der Schwarzwald wieder möglich sein würden. Oder Rügen.

Für alle, die gerne wandern, hat die Umgebung von Bad Nauheim viel zu bieten. Seit mein Vikariat im September begonnen hat, haben meine Frau und ich die Wanderwege der Umgebung erkundet. Und falls im Sommer Reisen immer noch eingeschränkt sein sollte, finden Sie hier ein paar Ideen für schöne Wanderwege. Für alle beschriebenen Wege findet man im Internet relativ schnell auch GPS-Daten, die man auf dem Smartphone nutzen kann. Außerdem finden sich dort auch farbige Wanderkarten zum Ausdrucken.



Ausblick vom Salzwanderweg

Panoramawanderweg am Johannisberg: Ein wundervoller, kurzer Wanderweg. Der Weg ist mit dem Zeichen „P“ sehr gut ausgeschildert und sehr abwechslungsreich. In zwei Stunden kann man die sechs Kilometer locker geschafft haben. Das muss aber gar nicht sein, denn es gibt viele tolle Möglichkeiten zum Verweilen.

Salzwanderweg: Der rund 11 Kilometer lange Weg durchquert ganz nebenbei mit Schwalheim, Rödgen und Wisselsheim auch einen Teil des Kooperationsraumes. Dem „S“ folgend, kann man am Bahnhof in Bad Nauheim starten. Im Sommer ist ausreichend Sonnenschutz empfehlenswert, denn der Weg führt malerisch über offene Wiesen und Felder.

Lutherweg: Hinter Bad Nauheim finden die beiden Teile des Lutherweges zusammen, die sich bei Grünberg trennen. Der sehr gut ausgeschilderte westliche Ableger des Pilgerweges führt von Bad Nauheim nach Münzenberg und von dort sehr reizvoll rund 10 Kilometer vorbei an Kloster Arnsburg weiter nach Lich. Wer es ambitionierter mag, kann von Lich nach Ostheim oder umgekehrt rund 25 Kilometer wandern, beide Orte verfügen auch über einen Bahnhof.



Blick auf Bad Nauheim und Friedberg



Einstieg in den Panoramawanderweg

Limeswanderweg

Dieser Wanderweg führt über 700 Kilometer entlang des historischen Limes quer durch Deutschland. In der Region etappenweise gegangen führt er von Lich über Butzbach nach Langenhain-Ziegenberg. Besonders reizvoll ist der gut ausgeschilderte Weg zwischen dem Kastell Kapersburg und der Saalburg. Mit reichlich 20 Kilometern für Hin- und Rückweg ist das eine recht anspruchsvolle Tagesetappe.

Wer mit dem Auto mobil ist und ein paar Kilometer Anfahrt in Kauf nimmt, dem seien noch zwei Wanderwege empfohlen. Mit der Schächerbachtour können Sie von Homberg/Ohm einen wundervollen, neun Kilometer langen, Premiumwanderweg erkunden. Premiumwanderwege sind vom deutschen Wanderinstitut zertifizierte besonders abwechslungsreiche und schöne Wege. Ein weiterer sehr reizvoller Wanderweg ist die 16 Kilometer lange Bachtour Lauterbach. Beide Wege sind exzellent ausgeschildert

Den Beitrag von Ursula Menzer im Deutschlandfunk finden Sie hier: <https://bit.ly/2ZoXfOY>

Buchtipp

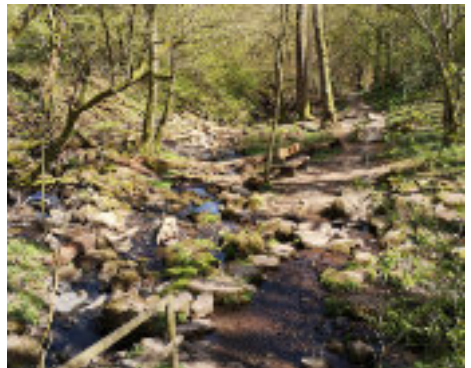
- Bruce Chatwin: *Traumpfade*. Ein wundervolles Buch über die australischen Ureinwohner und das Gehen. Laut Süddeutscher Zeitung einer der Klassiker des 20. Jahrhunderts und eine tolle Urlaubslektüre.
- Astrid Lünse: *Wanderführer Vogelsberg – Wetterau* aus dem Rother Verlag. Der 2017 erschienene Führer ist eine tolle Fundgrube für Wanderwege in der Umgebung.



Das Schwalheimer Rad



Blick auf den Hausberg vom Limeswanderweg



Schächerbachtour

Vikar Ingmar Bartsch



Samstag, 16. Mai 2020, von 16.30 bis 18.10 Uhr
 Herzliche Einladung

Wir möchten mit Ihnen feiern:

**den Abschluss der Turmsanierung der Wilhelmskirche
 das 125-jährige Jubiläum der Glocke der Wilhelmskirche**

Außerdem geben wir einen Ausblick auf den Start des zweiten Bauabschnittes zur Sanierung der Wilhelmskirche im kommenden Jahr. Aus Anlass des Jubiläums wird die Glocke auf das Bad Nauheimer Stadtgeläut um 18 Uhr einstimmen. Weitere Informationen zum Programm werden ab Mitte April auf unserer Homepage www.evangelisch-in-bad-nauheim.de veröffentlicht.

Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung im Gemeindebüro (Telefon 2938 oder Mail gemeindebuero@ev-kirche-bn.de).

verschoben auf Herbst

1	6	4	5	3	2
5	2	3	6	1	4
4	1	2	3	6	5
3	5	6	2	4	1
6	4	5	1	2	3
2	3	1	4	5	6

Lösung des
 Bibel-Sudokus
 auf der
 Kinderseite

Anzeige



**Tinnitus- und
 Stress-Therapie**

Beratung, Diagnose, Behandlung

**Tinnitus
 Therapie
 Center**

Bahnhofsallee 1
 61231 Bad Nauheim
 Telefon: 06032-3491552
info@tinnitus-therapie-center.de
www.tinnitus-therapie-center.de

BACH AKUSTIK
 Hörerätiefachgeschäft
 Hörschule

Bahnhofsallee 1
 61231 Bad Nauheim
 Telefon: 06032-3491550
info@bach-akustik.de
www.bach-akustik.de



Unsere Gottesdienste

Uns ist es gelungen, alle Gottesdienste der Bad Nauheimer Kirchengemeinden, die im Kooperationsraum zusammenarbeiten, hier im Gemeindebrief abzubilden. Das hat Anstrengung und Disziplin gekostet. Was im Arbeitskreis Gemeindebrief der Kirchengemeinden vor zwei Jahren begann, ist nun vollendet. Wir haben die Gottesdienste in unserer Gemeinde farblich hervorgehoben. In der Übersicht finden Sie alle Gottesdienste in der Kernstadtgemeinde, in Steinfurth und Wisselsheim sowie in Rödgen und Schwalheim. Neben Gottesdienstort, Uhrzeit und Pfarrer*in finden Sie Hinweise zu den einzelnen Gottesdiensten. Wir hoffen, die Übersicht findet Ihre Zustimmung und ermutigt Sie, Gottesdienste in einer anderen Gemeinde zu besuchen. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen.

Juni 2020

Mo, 1. Juni Pfingstmontag		Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	nur als Video-Aufzeichnung!
So, 7. Juni Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	Keine Jubelkonfirmation! Dafür: Impuls für Thomas Messe
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 14. Juni 1. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	10:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
So, 21. Juni 2. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
	17:00	Bad Nauheim (WiKi)	Pfr. i.R. Becke + Team	Jazz und Texte (als Video-Aufzeichnung)
So, 28. Juni 3. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	
	10:30	Schwalheim	Hr. Auel	

Juli 2020

So, 5. Juli 4. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Hr. Rohleder	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 12. Juli 5. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	10:30	Schwalheim	N.N.	
	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
So, 19. Juli 6. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	
So, 26. Juli 7. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	10:30	Schwalheim	N.N.	



Aktuelle Informationen:

Die aufgeführten Gottesdienste für die kommenden Monate stellen den Planungsstand Mitte Mai dar und stehen in diesen Zeiten unter dem Vorbehalt sich ändernder Rahmenbedingungen. Vielleicht können wir in den nächsten Monaten noch den einen oder anderen Gottesdienst ergänzen oder auch mal wieder Abendmahl feiern. Vielleicht müssen wir aber auch mit erneuten schärferen Einschränkungen zurecht kommen und können manche Gottesdienste deshalb nicht wie vorgesehen anbieten. Die aktualisierten Termine finden Sie in jedem Fall jeweils auf der gemeinsamen Homepage der Bad Nauheimer Gemeinden.

www.evangelisch-in-bad-nauheim.de

August 2020

So, 2. August 8. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Fr. Happel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Vikar Bartsch	
	11:00	Wisselsheim	Fr. Happel	
So, 9. August 9. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfr. Böhm	
	10:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	
So, 16. August 10. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Fr. Happel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	11:00	Wisselsheim	Fr. Happel	
So, 23. August 11. So. n. Trinitatis	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Pieper	
	18:30	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Abend-Gd
So, 30. August 12. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	Pfrn. Naumann	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

September 2020

So, 6. September 13. So. n. Trinitatis	09:30	Steinfurth	Pfr. Nickel	
	10:00	Schwalheim	Pfrn. Wirth	Konfirmation
	10:00	Bad Nauheim (Daki)	N.N.	
	11:00	Wisselsheim	Pfr. Nickel	

Konzertplanungen

Liebe Kirchenmusikfreunde!

Vieles ist im Moment in Bewegung, und im Zusammenhang mit dem aktuellen Konzertbetrieb ist das Wort 'Planungssicherheit' vorwiegend in der verneinten Form zu lesen. Das betrifft natürlich auch uns, weshalb ich Sie herzlich bitten möchte, die aktuellen Informationen über evtl. stattfindende Konzertformate den Homepages der Kirchengemeinde (www.evangelisch-in-bad-nauheim.de), des Orgelbaukreises (www.orgel-dankeskirche.de), den Aushängen an der Dankeskirche sowie der Tagespresse zu entnehmen.

Wir müssen zurzeit davon ausgehen, dass die bisher geplanten Konzerte für 2020 nicht so stattfinden können, wie

sie geplant waren. Insbesondere die Gospelnight am 23. August und das Kantoreikonzert am 26. September werden wir sicher auf nächstes Jahr verschieben müssen.

Vermutlich werden in unserem Konzertbetrieb kürzere, liturgisch geprägte Angebote mit Orgelmusik den Anfang machen.

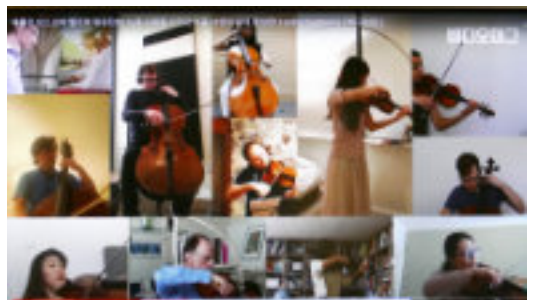
Für Rückfragen zu allen kirchenmusikalischen Themen stehe ich unter 06032/970725 oder scheffler@ev-kirche-bn.de gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und Gesundheit!

Ihr Kantor Frank Scheffler

Wohnzimmerkonzert international

Auf Einladung von ZDF, 3Sat, Arte und dem südkoreanischen Fernsehen spielten Musiker aus verschiedenen Ländern einen Satz aus Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 3. Die Bratschistin Hwayoon Lee, die im Februar zu dem wunderbaren Benefizkonzert in der Dankeskirche war, hatte das Zusammenspiel koordiniert und neben ihrem Berliner Professor, Kommilitoninnen und Freunden Frank Scheffler gebeten, den Cembalopart zu übernehmen. Das Wohnzimmerkonzert wurde von jedem separat, zum Teil mit dem Smartphone, aufgenommen und dann zusammengeschnitten. Es lief unter dem Link <https://youtu.be/TGLjZLIVkJO> bereits im koreanischen Fernsehen mit deutschen und englischen Untertiteln. Es wird sicher auch in Deutschland zu sehen sein.



Hanna v. Prosch

Wir sagen DANKE

Liebe Gemeinde,

seit gut 2 Jahren sammeln wir nun Spenden für unsere Orgel. Im Vorlauf dazu hatte sich der Orgelbaukreis einen Fahrplan überlegt, in welchem Zeitrahmen welche Schritte gegangen werden können. Das größte Ziel war das Erreichen einer Spendensumme von 325.000 €, um bei der Landeskirche den Bau der Orgel überhaupt beantragen zu können. Viele Benefiz-

konzerte sind bereits erklingen und viele Orgelpatenschaften sind von Ihnen übernommen worden. Viele haben mit Orgelwein und Orgelpralinen sich selbst verwöhnt oder andere beschenkt. Über eine unglaublich große Zahl von Einzelspenden haben wir uns gefreut, sodass wir den wichtigen Meilenstein nun viel früher als erwartet erreicht haben. Verkündigung ist nicht nur Sache des Wortes, sondern die Musik kann die Gefühle der Menschen in besonderem Maße ansprechen. Sie haben geholfen, das zu ermöglichen - dafür sagen wir Ihnen allen ganz herzlichen Dank.



Pfarrer Rainer Böhm



Kantor Frank Scheffler



Pfarrerin Susanne Pieper



Pfarrerin Meike Naumann

Ersehnte 325.000 Euro geschafft

Weg frei für Detailplanung und Beschlüsse

Eigentlich war das Verdi-Requiem mit dem Deutschen Ärztechor und Deutschen Ärzteorchester der große Hoffnungsträger für den Restbetrag bis zu dem ersehnten Spendenstand von 325.000 Euro. Verständlicherweise musste dieses Benefizkonzert wegen der Corona-Krise abgesagt werden. Es soll auf 2022 verschoben werden. Umso erfreulicher war es, als mit Pfeifenpatenschaften, einer großen Einzelspende und dem 10.000 Euro-Zuschuss des Freundeskreises Ev. Kirchenmusik e.V. schon Anfang April die Spendensumme erreicht wurde. Von Herzen Dank dafür!

Wie geht es jetzt weiter?

- Kantor Frank Scheffler und Dr. Volker Gräfe haben mit dem Orgelsachverständigen Thomas Wilhelm und der Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum Gespräche über die neue Orgel und die weitere Vorgehensweise geführt.
- Der Kirchenvorstand wird in seiner Mai-Sitzung zusammen mit Frank Scheffler, Herrn Wilhelm und Frau Kirschbaum das Thema Orgelneubau diskutieren.
- Der Beschluss, den Genehmigungsantrag zum Orgelneubau bei der Kirchenverwaltung zu stellen, wird voraussichtlich am 17. Juni im KV gefasst.
 - Nach einer Prüfung erteilt die EKHN die Genehmigung, was aber noch einige Zeit dauern kann.
- In der Zwischenzeit ist Kantor Frank Scheffler in intensiven Gesprächen mit den Orgelbaufirmen, die unter anderem für dieses Projekt infrage kommen: Klais, Eule, Woehl und Winterhalter. Herr Woehl war erst jüngst im April zur Besichtigung in der Dankeskirche und hat sich entsetzt über den aktuellen Zustand vor allem der Elektrik geäußert.
- Wenn die Genehmigung der EKHN vorliegt, kann die Ausschreibung an die Orgelbaufirmen gehen.
- Nach Prüfung der Angebote und Empfehlungen durch den Orgelsachverständigen in enger Abstimmung mit Frank Scheffler gibt es einen erneuten Beschluss des KV, wer den Zuschlag bekommt. Der Auftrag wird vergeben.
- Die Orgelbauer haben alle lange Wartezeiten, so dass mit einem Zeitraum von etwa vier Jahren bis zur Fertigstellung und Einweihung gerechnet werden muss.
- Bei der Detailplanung geht es vor allem um die Vorstellungen von Klangflexibilität, Optik, Verarbeitung und Zugänglichkeit und wie diese umgesetzt werden.
- Bereits im Antrag an die EKHN muss die Größenordnung der Orgel festgelegt sein.

- Davon hängen auch die Register ab, die für Register- und Orgelpatenschaften freigegeben werden können.
- Die Orgelbauer haben unterschiedliche Vorstellungen davon, ob eine Anzahl alter Pfeifen verwendet werden soll.
- Eine weitere Überlegung ist, die Orgel auf der Empore nach vorne zu ziehen. Ein statisches Gutachten, dass dies möglich ist, liegt bereits vor.

Scheffler: „Jede dieser Orgelbaufirmen hat ihre Vorzüge. Ich habe in den letzten Monaten auf Orgelfahrten Referenzinstrumente in verschiedenen Kirchen gespielt. Jetzt kommt es auf unsere Wünsche an und wie sie umgesetzt werden. Letztendlich ist das Preis-Leistungsverhältnis ein wichtiges Kriterium.“

Weiterhin alle Spendenregister ziehen

Der aktuelle Spendenstand hat sich erneut erhöht auf etwa 330.000 €. Dazu kommt der Verkauf der Orgel in der Johanneskirche für rund 47.000 € und ein bereits zugesagter Zuschuss von 5.000 € von der Sparkassen-Kulturstiftung. Mit weiteren potentiellen Geldgebern wird der Orgelbaukreis Gespräche aufnehmen. „Dennoch dürfen wir nicht nachlassen, denn bis zur Endsumme haben wir noch ein gutes Stück Weg vor uns“, betont Gräfe.

Natürlich gibt es weiterhin Pfeifen- und Registerpatenschaften unter www.orgel-dankeskirche.de, Orgelwein bei Weinhandel Hanns Fertsch und Orgelpralinen bei Confiserie Odenkirchen – auch online oder per Telefonbestellung und Lieferservice.

Hanna v. Prosch

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Oberhessen IBAN DE09 5185 0079 0030 0016 21
 Volksbank Mittelhessen IBAN DE83 5139 0000 0089 3284 03

Unser Spendenstand am 18. April 2020:



Das Dankeskirchen-Orgel-ABC „E“

Wissenswertes über Eiche, Elektrik und Elektronik

E**eiche:** Der Sockel unserer Orgel ist aus Eichenholz. Er stammt noch aus dem Jahr 1906. Beim Umbau des Instruments 1965 wurde ein großer Einschnitt in den Sockel gesägt, um den Spieltisch zu integrieren. Der erste Spieltisch von 1906 stand am Geländer der Empore in einer wesentlich tieferen Position. So kam der durchgehende Sockel als tragendes Element der Orgel optisch ursprünglich besser zur Geltung. Diesen Vorteil soll die neue Orgel mit dem beibehaltenen Eichensockel wieder bieten.

E**lektrik und Elektronik:** Ohne Elektrik und Elektronik geht heute fast nichts mehr, auch nicht im Orgelbau. Das beginnt schon beim Orgelmotor, der den Wind erzeugt. Aber man muss klarstellen: Die Klangerzeugung erfolgt bei unserer neuen Orgel, wie bisher, ausschließlich konventionell mit Luft und Pfeifen.

Dennoch spielt die Elektronik eine wichtige Rolle. Registrierungen werden elektronisch gespeichert, so dass durch einen einzigen Knopfdruck eine vorher abgespeicherte Klangmischung vieler unterschiedlicher Register abgerufen werden kann. Im Ergebnis bedeutet das die Möglichkeit zum häufigen und raschen Klangwechsel - ein äußerst dynamisches Erlebnis!

Außerdem planen wir eine sogenannte MIDI-Schnittstelle, mit der zum Beispiel Improvisationen aufgezeichnet und in gedruckte Noten zum Nachspielen umgewandelt werden können. Auch ein Notenbildschirm ist im Gespräch, der zusätzlich zum traditionellen Pult für Papiernoten verwendet werden kann. Dem Organisten wird damit das Blättern abgenommen, welches dann virtuell per Knopfdruck oder sogar durch Gesten möglich ist.



Übrigens gehen die hörbarsten Probleme der jetzigen Orgel auf Fehler an der Elektronik zurück. „Unvergesslich“ sind Dauertöne, einmal sogar Heiligabend, oder der sogenannte Clustereffekt, ein Aufheulen, wie es beim Abendmahl einer Konfirmation geschah. Zur Zeit führen defekte elektrische Schalter, Leitungen und Koppeln bei jedem Einsatz zu Überraschungen für den Organisten: Mal erklingen Register, die nicht gezogen waren, mal erklingen sie nicht, obwohl sie gezogen sind. Manche

Register sind gar nicht mehr oder nur teilweise spielbar. Sicher ist: Die heutigen Maßstäbe für elektrische Sicherheit und Qualität sind mit denen der 60er Jahre nicht zu vergleichen.

Diakoniewerk Elisabethhaus



**Wir schaffen Freiräume
durch individuelle
Pflege- und
Betreuungsangebote!**

Tagespflege

stationäre Pflege

**Kurzzeit- und
Verhinderungspflege**

betreutes Wohnen



GfdE  Gesellschaft für
diakonische Einrichtungen
in Hessen und Nassau mbH

Diakoniewerk Elisabethhaus

Zanderstrasse 19

61231 Bad Nauheim, Tel. 06032-3460

info.elisabethhaus@gfde.de - www.elisabethhaus.de

Seid umschlungen – trotz allem Gedanken über die „Ode an die Freude“

In diesem Jahr sollte weltweit ein üppiges Beethoven-Fest zu seinem 250. Geburtstag im Dezember 1770 gefeiert werden. Viele Konzerte wurden bereits abgesagt. So auch die geplante Chorfantasie am 26. September 2020. Das Konzert soll voraussichtlich 2021 nachgeholt werden, wenn der Chor wieder richtig zusammen proben kann. Doch sich an Beethoven zu erinnern und sich unter ganz anderen Vorzeichen auch Gedanken über den Schlusschor seiner 9. Sinfonie zu machen, muss erlaubt sein.

„Seid umschlungen Millionen, diesen Kuss der ganzen Welt.“ Das klingt in Coronazeiten absurd, fast sarkastisch. Als ob das Virus uns fest umschlingt und viel zu vielen den Todeskuss aufdrücken will. Doch erfahren wir nicht auch ein ganz anderes Umschlungensein in dieser Zeit? Beethovens berühmtes Motiv aus dem Schlusschor der „Neunten“ klingt in Städten und Ländern instrumental von den Balkonen. Eine Freudenhymne, die Hoffnung und Solidarität symbolisiert.

Text und Musik sind auf drei Ebenen miteinander verwoben:

1. Der ursprüngliche Text stammt von Friedrich Schillers „Ode an die Freude“ und war ein Trinklied.
2. Beethoven hat, sieben Jahre nach Schillers Tod 1805, die letzte geänderte Version vertont.
3. Die instrumentale Version aus 16 Takten wurde 1972 zur Europahymne erkoren und vielfach bearbeitet.

Erstens: Schiller schrieb das ursprünglich neunstrophige Lied im Überschwang jugendlich-fröhlicher Empfindungen während eines Aufenthalts bei seinem Freund Körner in Leipzig. Wahrscheinlich war es für die Freimaurerloge gedacht, wo nur die „Brüder“ angesprochen werden. Bei dem enthusiastischen Gesang wurde getrunken und gelacht. Er universalisierte die Freude und die Freundschaft, die in dieser Zeit sehr viel galt. Es spricht aber genauso Mut und Trost aus seinen Versen und Dankbarkeit.

Zweitens: Beethoven, der Weltenfreund, griff die bekannten, hier gekürzten Zeilen auf. Die Melodie hatte Beethoven schon zuvor in seiner Chorfantasie (1808) ansatzweise verwendet.

*Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.*

*Seid umschlungen, Millionen,
diesen Kuss der ganzen Welt,
Brüder, überm Sternenzelt
muss ein lieber Vater wohnen [...]*

Drittens: Die Europahymne ist eine reine Instrumentalfassung, denn man wollte nicht, dass eine der europäischen Sprachen bevorzugt würde. Damit ist die Kenntnis des Textes im Wesentlichen verschwunden. Wer also ist sich noch die Erlösung, die in diesen Takten steckt, bewusst?

Durch, nicht von Corona umschlungen

„Freude, schöner Götterfunken ...“ - in den trunkenen Wohlstands-Taumel, der die meisten Menschen in unserem Jahrhundert in Sicherheit wiegt, und noch lange nicht alle zum Nachdenken und Handeln bewegt, bricht die Pandemie ein. Alles wird anders, ungewohnt, fremd. Und doch treibt uns etwas Mitmenschliches an, fast wie eine Verschwörung gegen das Virus. Wir entdecken, dass es mehr gibt als Ellenbogen, Machtstreben und Gewinn. Denn wenn wir überleben wollen, müssen wir aufeinander achtgeben, müssen uns gegenseitig in den Blick nehmen, wenn schon nicht in den Arm. „Alle Menschen werden Brüder“ – und natürlich Schwestern: Wir sind weltweit im

Corona-Schicksal vereint. Und wir machen uns gegenseitig Mut durch Musik. Von den Balkonen singen wir europaweit diese Hymne.

Die Menschen solidarisieren sich. Muslime akzeptieren, dass ihre Moscheen geschlossen bleiben. Christen erfinden Kirche neu. Rituale und lieb gewordene Gewohnheiten werden bewusst anders erlebt. Feste verdichten sich auf das Wesentliche. Der Weg nach innen scheint einfacher als der nach außen. Sehr viele Menschen haben begriffen, dass es besser ist, mit dem Herzen zu sehen. Für Verschwörungstheoretiker und Ignoranten gilt: „... und wer's nie gekonnt, der stehe sich aus diesem Bund.“

In der Schlusstrophe heißt es bei Schiller: „Ihr stürzt nieder Millionen? Ahnest du den Schöpfer, Welt? Such' ihn überm Sternenzelt! Über Sternen muss er wohnen.“ Eine große Hoffnung in ungewisser Zeit. Vor allem ist es wünschenswert, dass Werte und Verhaltensweisen, auf die wir uns jetzt besonnen haben, weiterbestehen.

Hanna v. Prosch

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...



Sanitätshaus

WINTER

Orthopädie- und Reha-technik

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 39022 · Fax: (06032) 1360 · www.sanitaetshaus-winter.de



Thomas Messe

Eine Gemeindegruppe in Corona-Zeiten

Wie für jeden Einzelnen war für uns auch als Gruppe der Beginn der Corona-Krise und des Shutdowns eine Art von Schock: mit dem Gefühl, dass nun nichts mehr geht. Jeder hat zunächst für sich geschaut, wie er sich neu organisiert, und niemand konnte absehen, wie lange dieser Zustand andauern würde. Einzelne haben miteinander telefoniert, manche haben sich auf Entfernung getroffen, über den Gartenzaun oder zufällig auf einem Parkplatz in ungewöhnlicher und beinahe schmerzhafter Distanz.

Es war die Initiative eines Gruppenmitglieds, sich mit diesem Zustand nicht abzufinden. Nach und nach haben sich die gemeindeleitenden Gruppen, die Geschäftsführung, der Verwaltungsausschuss, der Kirchenvorstand, zu Videokonferenzen getroffen und tun das weiterhin. Warum also nicht auch wir? Zum einen treffen wir uns ja sonst regelmäßig, um das nächste Thema einer Thomas Messe miteinander zu besprechen. Auch ohne zu wissen, wie lange keine normalen Gottesdienste möglich sind, wollten wir daran weiter vorbereiten, um, sobald es wieder geht, bereit zu sein.

Zum anderen sind wir ein wenig wie ein Hauskreis mit unseren regelmäßigen Treffen, meist im Besprechungsraum des Gemeindebüros, manchmal aber auch zum Grillen in unseren Gärten oder zu Ausflügen einzelner. Wir beten miteinander, sprechen zusammen mit den Glaubensfragen ja auch über Persönliches, unser Leben, unsere Haltungen zu anderen Dingen oder wie es uns gerade geht. Und so geben wir uns in unserer Gruppe auch gegenseitig Halt, das habe ich selbst so erleben können. Also wann, wenn nicht jetzt?

Nun haben wir uns schon mehrfach zu einem Videotreffen zusammengefunden. Das ist natürlich ganz anders, als wenn man sich in Echt trifft. Man nimmt einander anders wahr. Man kann einander nichts geben, weder die Hand noch ein Glas noch einen einzelnen Blick oder eine Geste. Es ist also virtuell sehr reduziert. Aber immerhin sieht man sich und trifft sich miteinander. Kann hören, wie es den anderen geht (und auch sehen), kann auch miteinander beten und an der Vorbereitung einer Thomas Messe weiter miteinander überlegen.

Thomas Messe

Der etwas andere Gottesdienst

Für Suchende, Zweifelnde und andere „gute“ Christen



Diese Form der virtuellen Zusammenkunft ist nicht jedermanns Sache. Und nicht jeder ist bereit zu dieser Notlösung. So schade das ist, können wir anderen es doch verstehen und hoffen natürlich, uns bald auch wieder richtig treffen zu können. Denn wir erleben, dass diese Treffen nicht nur Nachteile haben: man spart Wege und Zeit, das Gespräch ist strukturiert, weil immer nur einer sprechen kann, man findet gewissermaßen automatisch das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz, ist dankbar für die Nähe, die so wenigstens möglich ist.

Wir haben gemerkt, dass Pilgern, unser Vor-Corona-Thema, für uns jetzt nicht mehr so richtig passt. Wir haben es um ein Jahr verschoben und wollen uns stattdessen mit dem Thema „Das Leben spüren“ beschäftigen. Das betrifft uns jetzt selbst, dafür haben wir schon viele biblische Anknüpfungspunkte gefunden, Menschen auf ihrer Suche nach dem Leben – vor Gott. Und im Grunde sind wir mit unseren Videotreffen auch schon bei technischen Fragen der Umsetzung, des Feierns unserer Thomas Messen in der kommenden Zeit. Lieber gar nicht – oder auf Distanz, wie es nun vorgeschrieben wird? Wie geht das in einer Thomas Messe, die von Begegnung, Mitmachen und Segnung lebt? Sowohl als Video als auch live in der Dankeskirche, aber nur für wenige Mitfeiernde, die auf ihren Plätzen bleiben müssen? – Es hätte mich überrascht, wenn wir dafür als Team nicht eine kreative Lösung gefunden hätten.

Wegen unseres geänderten Gottesdienstkonzeptes (siehe Artikel in diesem

Heft) orientieren wir uns an einem Vorschlag, den Ingmar Bartsch entwickelt hat: Wir nehmen unser Thema mit in zwei Gottesdienste, den ersten feiern wir schon am 7.6., den zweiten im September. In dem ersten Gottesdienst wollen wir das Thema und unsere Ideen dazu vorstellen: **„Das Leben spüren“**. Da Dauer und Besucherzahl limitiert sein werden, wollen wir versuchen, auch diejenigen mitzunehmen, die nicht dabei sein können: durch das Sammeln von Gebetswünschen, kleine, selbstgemachte Videoclips zum Thema, Gesprächsspaziergänge. Unser Ziel ist also, solange es nicht anders geht, die Thomas Messe zu öffnen: Sowohl nach innen mit Angeboten für die Selbsterfahrung, als auch nach außen, in die Natur – z.B. am Nachmittag des 2. Gottesdienstes zu dem Thema, den wir dann im September feiern werden, durch Stationen im Freien. Und auch die Möglichkeiten des Internets zu nutzen, um mit anderen ins Gespräch zu kommen oder dort unsere Angebote zum Thema vorzustellen und Rückmeldungen dafür zu bekommen.

Auch wenn es nun ungewöhnliche und sehr gewöhnungsbedürftige Zeiten sind: Wir wollen nicht wie andere Thomas Messe Gruppen unseren Betrieb vorschnell einstellen, sondern uns dieser anderen Situation stellen und versuchen, das Beste daraus zu machen. In unserem Team merke ich, wie das Energie und Fantasie freisetzt und neue Räume erschließen kann, die wir vorher gar nicht gesehen haben. Ich bin gespannt. Und Sie sind eingeladen ...

Rainer Böhm



Fair einkaufen – jetzt erst recht!

Frühling im Jahr 2020, so etwas hat die Welt noch nicht erlebt.

Seit einigen Monaten wissen wir, was wir von Covid 19 zu halten haben. Ein Kontaktverbot in Zeiten dieser Pandemie ist für uns eine neue Erfahrung, ungewohnt, fast unheimlich und ziemlich belastend. Von einem Tag auf den anderen galten neue Normen. Sie sind nun fast schon Alltag geworden. Mindestabstand 1,5 m, ein Aufenthalt im Freien nur alleine, mit einer weiteren nicht im Haushalt lebenden Person oder im Kreis der Angehörigen des eigenen Hausstands ist erlaubt. Wenn wir unsere Wohnung, unser Haus verlassen, treffen wir auf andere

Menschen. Manche mit Gesichtsmaske oder Schal vor Mund und Nase. Manche versuchen sich dazu noch mit Handschuhen zu schützen. Inzwischen wurden hier in Deutschland Entscheidungen getroffen, die auf eine Normalisierung des Lebens hindeuten: Öffnung von kleinen Läden, danach Schulen, Kitas, Friseure.

Wie sieht es in anderen Ländern aus, dort wo es Menschen schon immer schwerer hatten und denen wir dabei helfen, wenigstens ein Mindestmaß an Lebensqualität zu erreichen? Hier einige Nachrichten.

Dolores Cruz Benitez von der Kooperative Aprozma, die die Kaffeebohnen für den Bad Nauheimer Stadtkaffee produziert, meint: „Covid 19 ist ein globales Problem. Was wird aus den Firmen und Kunden, die unseren Kaffee kaufen? Wir machen uns bezüglich des Exports Sorgen, denn durch den Ausnahmezustand dürfen hier nur Lebensmittel-Transporter durchfahren. Wir denken, dass Kaffee aber auch zu der Definition des „Lebensmittelkorbes“ gehört und es deswegen nicht so viele negative Auswirkungen haben wird. Wir Frauen müssen alle arbeiten, um die Familieneinkünfte zu komplettieren, das steht jetzt auf dem Spiel, da die Regierung ja den Ausnahmezustand ausgerufen hat. Wir solidarisieren uns mit allen Menschen in Europa, in Deutschland in dieser Situation“, sagt Dolores Cruz Benitez. „Ich glaube, es ist eine Zeit, bei der wir mehr zusammenrücken müssen. Deshalb vertrauen wir Gott, dass die Situation schnell vorbei sein wird und alles wieder zur Normalität zurückkehren wird.“
<https://www.gepa.de/home/meldungen/corona-situation-honduras.html>.





Contigo, ein weiterer Lieferant für fair gehandelte Waren, erhielt von seinen ProduzentInnen folgende Nachrichten:

14.4.2020, Seet Kamal (Firma, die Geschenkartikel herstellt) aus Jaipur / Indien: „Am 25. März wurde für 1,3 Milliarden Menschen von der Regierung als Vorsichtsmaßnahme eine Ausgangssperre angeordnet, um die Infektionsrate mit Covid-19 niedrig zu halten. Die Tagelöhner machen sich auf den Weg nach Hause und wir von Seet Kamal stellen für sie 8000 Pakete Verpflegung bereit. Später verbot die Regierung den Wanderarbeitern ihre Unterkünfte zu verlassen und Seet Kamal eröffnete eine öffentliche Küche für 2000 Menschen. Das werden wir bis zur Aufhebung der Ausgangssperre aufrecht erhalten. Wir beten zu Gott, dass das wir alle aus der jetzigen Situation in guter Gesundheit gestärkt hervor gehen.“ Gautam Nathany, Seet Kamal.

30.03.2020, Afrikiko (Specksteinkunst) Tabaka / Kenia: Die kenianische Regierung hat von der Weltbank 60 Millionen US Dollar bekommen, um die Corona Krise besser bewältigen zu können. Überall in Nairobi wurden Wasserleitungen – mit NEUEN WASSERHÄHNEN - zur Verfügung gestellt, inklusive Seife, damit sich die Bevölkerung auch die Hände waschen kann. Leider wurden alle diese Wasserhähne über Nacht abgebaut und die Seifen sind auch verschwunden. Auf meine Frage: „Ja kann sich nicht jeder Mensch selbst Seife kaufen und diese mit sich tragen?“, meinte Muthoni nur: „Viele Menschen haben nicht mal genügend Geld, um sich Lebensmittel zu kaufen, wie sollen die an das Geld für Seife kommen?“ In den Slums von Nairobi leben ca. 1,5 Millionen Menschen, 60% dicht gedrängt ohne funktionierende Wasser- und/oder Abwasserversorgung. Seife ist ein Luxusgut. Sie arbeiten als Tagelöhner von Tag zu Tag, ohne finanzielle Reserven. Sie MÜSSEN also täglich rausgehen und nach einem Job suchen, denn so etwas wie Sozialhilfe, so etwas gibt es nicht in Kenia.

Die Produktion bei Afrikoko geht weiter, noch können wir alle unsere Angestellten (inzwischen 46) und auch unsere Produzenten, die nach gelieferten Stückzahlen bezahlt werden, bezahlen. Aber wie lange noch?? Ich weiß das nicht. Ich weiß es einfach nicht und das beschert mir schlaflose Nächte.“ Dagmar Schwarz, Afrikiko.

Nun hat seit Ende April unser Weltladen wieder geöffnet. Ein kleiner Schritt zurück in eine Normalität. Unsere Produzenten fair gehandelter Waren brauchen dringend die Einkünfte aus deren Verkauf in unserem Laden, um vor Ort ein Auskommen zu haben und darüber hinaus Menschen, denen es noch schlechter geht, zu helfen. Das sind gewichtige Gründe dafür, dass Sie auch weiterhin den Weltladen Bad Nauheim besuchen und dort nach Konsumgütern und schönen Dingen Ausschau halten.

Wann wir wieder zu einem normalen Leben kommen? Wir wissen es nicht, es wird dauern. Eins ist klar, mit Sicherheit wird Covid 19 nachhaltig Spuren in unserem Leben hinterlassen. Sei es in unseren Reisegewohnheiten, sei es im Umgang mit unseren Mitmenschen, sei es eine erhöhte Achtsamkeit auf Körper und Geist sowie auf eine intakte Natur und Umwelt. Dinge, die sich durchaus positiv entwickeln können, jede/r kann dazu ihren/seinen Beitrag leisten.

Gerd Joachim

Regionsmeutenfreizeit 2020

Leben auf dem Bauernhof

In der *Alten Schule* in Neu-Anspach herrscht reges Treiben: Am Freitag, den 20.02.2020 ist das alte Haus gut gefüllt mit gut 35 Meutenkindern aus den VCP-Pfadfinderstämmen Grävenwiesbach, Nieder-Mörlen, Bad Nauheim und Haiger. Sie alle wollen an diesem Wochenende entdecken, wie sich das Leben auf dem Bauernhof früher angefühlt hat. Ausgestattet mit selbstgebastelten Namensschildern passend zum Thema, geht es Samstagmorgen frisch ans Werk: In kleinen Gruppen werden die einzelnen Stationen erkundet. Mit viel Muskelkraft muss das Mehl gemahlen werden, mit dem die Kinder ihr eigenes Brot im Blumentopf backen können und für drauf gibt es leckere Marmelade! Fleißig wird geschnippelt und gekocht bis Marmelade und Apfelmus in die unzähligen Gläschen abgefüllt sind. Und mit was werden die Brote für die Fahrt eingepackt? Natürlich mit selbstgemachten Bienenwachstüchern in bunten Farben und Mustern. Nach der harten Arbeit konnte man sich beim Basteln von Bauernhof-Bommeltieren ausruhen und gemächlich die Wolle um die Schablone wickeln bis Schwein, Kuh, Huhn oder Schaf fertig waren.

Ob es regnet oder die Sonne scheint, auf einem Bauernhof gibt es immer was zu tun! Und so haben wir uns von gelegentlichen Regenschauern nicht abschrecken lassen und unsere Umgebung beim Stadtspiel besser kennengelernt. Wem das noch nicht genug Bewegung



war, der konnte seine restliche Energie bei gemeinsamen Bewegungsspielen im Tagungsraum rauslassen bevor es am Abend gemütlich wurde.

Bei einer gemeinsamen Andacht sprachen wir über Ernte Dank, sangen gemeinsam Lieder und jedes Kind konnte ein kleines Kressebeet anlegen um auch noch nach dem Wochenende etwas ernten zu können.

Am Sonntag nach dem Frühstück war die gemeinsame Zeit leider schon wieder vorbei. Vollbepackt mit Marmelade, Brot, Kresse und Bommeltieren in der Tasche und vielen schönen Erinnerungen im Herzen machten sich die Gruppen nach einem gemeinsamen Abschlusskreis wieder auf den Heimweg.

Aber der Abschied soll nicht von Dauer sein: Im Herbst sehen wir uns hoffentlich alle wieder zum Regionsmeuten-Tag!

Mareike Springer



Unser Ostergarten oder die Suche nach Ostern

Dienstag, noch 5 Tage bis Oster-sonntag: Heute nahm ich mir mit meinem dreijährigen Sohn vor, dass es an der Zeit sei, den Ostergarten vorzubereiten. Am Morgen, auf unserer üblichen "Hunderunde" durch den Kurpark suchten wir passende Stöcke und Steine, die unser üppiges Sammelsurium zu Hause ergänzen sollten.

Nach dem Mittagsschlaf war es dann soweit, wir gingen in den Garten und wählten eine Stelle aus, an der wir den "Garten" einrichten konnten. Es ist eine Stelle nah der Schaukel, die geschützt, aber doch von überall gut einsehbar ist. Während wir die Erde anhäufelten, die Steine zu einer Höhle formten und einen hübschen kleinen "Hinkel" als Eingangsstein auswählten, erzählte ich meinem Sohn von Ostern und wofür die einzelnen Bestandteile stehen und erinnern. Das kleine Kreuz setzten wir auf die Spitze des Erdhügels und zum Schluss pflanzten wir noch eine Traubenhyazinthe neben den Hügel.

Als wir fertig waren und unser Werk betrachteten, fielen mir unsere Nachbarn auf, deren Garten direkt an unseren

grenzt. Sie sind Muslima, feiern aber die christlichen Feste im Sinne der üblichen Brauchtümer. Die Familie hat zwei Söhne, neun und sieben Jahre alt, jetzt aber sah ich nur die Eltern, wie sie durch den Garten wuselten. Schließlich begegneten wir uns am Zaun und sie riefen: "Frohe Ostern!" Ich lächelte und erwiderte. "Ähm, nein, heute ist noch nicht Ostern! Das dauert noch!" Die Gesichter schauten mich erstaunt an. "Nicht? Wir haben euch ein bißchen zugehört und dachten heute sei Ostern, wir sind ja nicht so drin in den Daten! Und dann mit der aktuellen Krise, verliert man irgendwie das Zeitgefühl. Jetzt haben wir gerade für unsere Söhne Eier, die ich noch da hatte und Süßigkeiten versteckt!" Ich musste ob der verdutzten Gesichter lachen und dann lachten wir alle so herzlich und ausgelassen, wie ich es lange nicht getan habe.

Am Ende suchten die Nachbarjungs jubelnd den Garten ab und mein Sohn bekam etwas von der Beute und wird wohl die Vorbereitung des Ostergartens als den Beginn der "Suche nach Ostern" fest in seinem Gedächtnis verankern.

Gemeinsam statt einsam durch die Pandemie mit der Evangelischen Familienbildung Wetterau

In Zeiten der Corona Pandemie muss sich auch die Evangelische Familienbildung Wetterau (kurz EFB) auf eine ganz neue Situation einstellen. Mit der vorübergehenden Schließung aller Standorte soll die Verbreitung des Corona-Virus verlangsamt werden. Die EFB sieht sich in der sozialen Verantwortung, um vor allem die Gesunderhaltung von Kursleiterinnen und Kursleitern sowie von Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Maßnahmen aufrecht zu erhalten.

Fröhliche Kinderstimmen auf dem Flur, volle Kursräume, das freundliche Gespräch mit Kursteilnehmern und die Begegnung der Mitarbeiterinnen untereinander vermissen wir sehr. Neben Home-Office und leeren Kursräumen bedeutet das aber nicht, dass nicht schon weiter fleißig geplant wird. Denn das Programm wird ständig weiterentwickelt, damit es wieder losgehen kann, wenn es soweit ist.

Neben der Programmplanung für das zweite Halbjahr 2020 sind aber auch noch Angebote wie die „Offene telefonische Sprechstunde“ aktiv, die gerne unter der Nummer: 060311627860, mittwochs zwischen 10:00 und 11:30 Uhr genutzt werden kann. Sie dient als Anlaufstelle zur ersten Orientierung bei Alltagsproblemen, aber auch in schwierigen Lebenslagen. Es erfolgt eine Vermittlung an weiterführende Stellen oder Personen, die je nach Anliegen weiter beraten und begleiten.



Die EFB sendet ein Herz aus dem aktuellen Programmheft an alle Kursleiterinnen und Kursleiter, sowie an alle treuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
#gemeinsamgegenecorona

Zudem konnte Ende April das Digitale Kaffeekränzchen erfolgreich realisiert werden. Hier hatten sich zwei Mitarbeiter der EFB und 12 Teilnehmende digital vor dem Computer getroffen. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ gab es Zeit für gute Gespräche, einen Glaubensimpuls und die Tasse Kaffee, die aber selbst zuhause gekocht werden musste. Neben anregenden Gesprächen wurde musiziert und aus eigenen Erfahrungen berichtet.

Außerdem bietet die Evangelische Familienbildung ein weiteres Projekt während der Corona Pandemie an. Auf der Website www.familienbildungwetterau.de werden mehrmals wöchentlich Glaubensimpulse für Familien hochgeladen, die Eltern unterstützen sollen, zuhause ihren Glauben mit den Kindern gestalten zu können. Wie kann man Ängsten begegnen und Zuversicht stärken?



Evangelische
Familienbildung
Wetterau

Mittlerweile befinden sich fast 20 verschiedene Glaubensimpulse auf der Website von Bibelgeschichten über Bastelangebote bis hin zu Gesang und tiefgründig geschriebenen Gedanken. Für jeden ist etwas dabei. Die Seite wird laufend aktualisiert. Auch auf den Social Media Seiten Facebook und Instagram ist die EFB derzeit sehr aktiv. Es lohnt sich hin und wieder reinzuschauen, um positiven Lebensimpulsen zu begegnen.

Aktuelle Informationen zum Stand der Kurse finden Sie auf www.familienbildungwetterau.de

Hier erfahren Sie sofort, wie und wann es weitergeht.

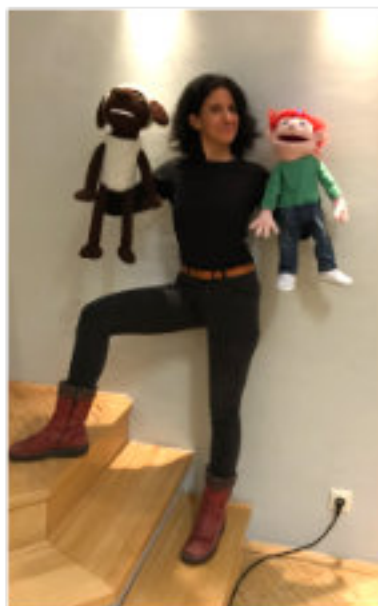
Nele Dücker

Jüdisches Puppentheater in der Wilhelmskirche

Wer ist eigentlich Esther? Warum feiern jüdische Menschen Purim?

Die Antwort auf diese Fragen erfuhren die Schüler*innen der 3. und 4. Klassen Religion der Stadtschule an der Wilhelmskirche im März bei einer Aufführung des „bubales Puppentheater Berlin“.

Lebendig, spannend und mit viel Humor erzählten die Puppen die jüdische Erzählung von der schlaunen Esther, die im alten Persien Königin wurde und dann auf ganz eigene Art und Weise ihr Volk rettete. Möglich wurde dieses Erlebnis für die Schüler*innen durch das Engagement von Britta Weber und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.



Zehn Menschen werden geheilt

Plötzlich ist alles anders. Auf einmal dürft ihr nicht mehr wie gewohnt in die Schule oder den Kindergarten gehen. Vielleicht hat sich mancher zuerst über längeres Ausschlafen gefreut, aber leider muss man auch sonst viel zuhause bleiben. In den Nachrichten wird ständig über eine neue ansteckende Krankheit durch den Coronavirus berichtet.

Auf Dauer kann es ganz schön nervig sein, wenn man anderen nicht zu nahe kommen darf. Vielleicht würdet ihr gerne wieder der besten Freundin oder dem besten Freund etwas ins Ohr flüstern oder Oma und Opa drücken. Gab es so etwas früher auch schon? Mir fällt dazu eine Geschichte ein.

Jesus kam in ein Dorf und begegnete dort zehn aussätzigen Männern. Sie hatten eine ansteckende Krankheit, mussten getrennt von den Dorfbewohnern leben und durften gesunden Menschen nicht zu nahe kommen. Deshalb hatten sie, von einem größeren Abstand aus, zu ihm gerufen: „Bitte mach uns gesund.“

Finde mit dem Buchstabencode heraus, was Jesus antwortete.

Δ † ⊙ ⊙
⊙ † ⊙ Δ
† ⊙ Δ ⊙
⊙ † ⊙
⊙ □ ⊙ † ⊙ † □ ⊙

Δ	⊙	†	Δ	⊙	⊙	⊙	⊙	□	⊙	†	⊙	⊙
C	D	E	G	H	I	N	P	R	S	T	U	Z

Tatsächlich, die Priester stellten daraufhin fest, dass alle zehn geheilt waren. Damals überprüften nämlich die Priester, ob jemand eine ansteckende Krankheit hatte. Überglücklich gingen die Männer zurück zu ihren Familien. Nur einer kehrte um und ging zu Jesus.

Finde heraus, was dieser geheilte Mann zu Jesus sagte. Trage die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Gegenstände ein.



Jesus fragte: „Wo sind die anderen neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der Gott für seine Heilung dankt?“

Bibel-Sudoku

Wie viele Männer bedankten sich bei Jesus dafür, dass sie geheilt wurden? Trage diese Zahl in die gelben Kästchen ein.

Jede Zahl von 1 bis 6 kommt nur 1x in jeder Zeile, 1x in jeder Spalte und 1x in jedem dick umrandeten 6er Kästchen vor. (Lösung auf Seite 23)

	6		5		2
		3			
				6	
3		6	2		
6				2	
2			4		6

Ingrid Angermann

Kinder und Familien in unserer Gemeinde

Nach der erfolgreichen Aktion „Frühlingsgrüße für Senioren“ haben viele Familien unseren Vorschlag für die Gestaltung eines Ostergartens begrüßt und umgesetzt. „Gottesdienste zum zu Hause feiern“, „Geistliche Spaziergänge“ und weitere Informationen verschicken wir regelmäßig über unseren Mailverteiler an die Kirchenmaus- und Kinderkirchenfamilien.



KIRCHE MIT KINDERN

Vieles muss ausfallen und wir sind auf der Suche nach Alternativangeboten. Zu einem Geländespiel laden wir Familien im Bad Nauheimer Wald ein:



Diesen QR-Code mit der Actionbound-App (www.actionbound.com) scannen und schon kann es losgehen. Es wird anders sein, als auf den Freizeiten, aber hoffentlich genauso viel Spaß machen!

Unsere Kontakte und Angebote sind anders in dieser Zeit. Aber wir suchen und finden Wege und gehen sie!

Gemeindepädagogin Regina Reitz

Nicht nur Honig

Gottesdienst am 8. März 2020

„Nicht nur Honig“ lautete das Thema des Gottesdienstes am 8. März, vorbereitet und gestaltet vom Arbeitskreis „Brot für die Welt“ und Pfarrerin Pieper.

Zunächst stand das Buch „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lunde im Vordergrund, das lange auf der Bestsellerliste zu finden war. In diesem Roman wird eindrücklich geschildert, was passiert, wenn Bienen und andere Insekten aussterben.

„Nicht nur Honig“- weit mehr ist der Nutzen der Insekten und Bienen für uns Menschen: Obst, Raps und Getreide, Futter für die Tiere, letztlich die Ernährung des Menschen und die Energieversorgung.

Insektensterben und Klimawandel gehen uns alle an. Den Einsatz für die Erhaltung der Artenvielfalt hat sich die Völkergemeinschaft 2015 mit der Verabschiedung der Nachhaltigkeitsziele zur Aufgabe gemacht.

Für uns Christinnen und Christen ist der achtsame und verantwortungsvolle Umgang mit der Mitschöpfung ein wichtiger Auftrag, betonte Pfarrerin Pieper in der Predigt, die sie mit den Worten Dietrich Bonhoeffers beendete: „Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“

Wie jede/jeder auf vielfältige Weise etwas zum Schutz und zum Wohl der Bie-



nen und anderen Insekten beitragen kann, wurde von Mitgliedern des Arbeitskreises erläutert.

Von solidarischer Landwirtschaft (Solawi) und vom Nutzen eines Saisongartens mit ökologischem Anbau (z.B. Friedberg-Fauerbach) wurde berichtet und dafür geworben. (Nachfragen an Regina Reitz und Antje Kreutz-Lorenz)

Alex Fink, einer der drei Hobby-Imker, der die Bienenvölker in unserem Gemeindegarten am Johannisberg betreut, gab Auskunft über die Situation der Bienen und die Arbeit dort.

- Interessierte können sich für die Mitarbeit an der Pflege des Gemeindegartens gern bei Elke Schulze oder Gemeindepädagogin Regina Reitz (Tel.: 713445) melden.



- Hobby-Imker können direkt unterstützt werden durch den Kauf regionalen Honigs.
- Für Wild- und Honigbienen und andere Insekten kann man Sorge tragen durch Aussaat bienenfreundlicher Pflanzen, Verzicht auf Pestizide oder durch Bereitstellung von Nistmöglichkeiten für Wildbienen (wie z.B. ein Insektenhotel)

Das Projekt „Dorheim rettet die Bienen“ bleibt in eindrücklicher Erinnerung, nicht zuletzt dadurch, dass Landwirt Dr. agr. Timm Bernhard der Kirchengemeinde Blühsamen für „Bienenpflanzen“ zur Verfügung stellte, die in kleinen Samen-

tütchen verpackt zum Schluss des Gottesdienstes verschenkt wurden.

Der landwirtschaftliche Betrieb Bernhard, der sich auf den Anbau von Kartoffeln spezialisiert hat, legt auch in diesem Jahr wieder Blühwiesen an, die speziell den Belangen der Honigbienen, Wildbienen und anderer Insekten nachkommen. Mit einer Patenschaft in Höhe von 50 € (für 100 Quadratmeter) ermöglicht man, diese Fläche anzulegen und zu pflügen.

Informationen zu diesem Projekt: 06031-1689715 oder E-Mail: k.s.bernhard@arcor.de

Ursula Leichtweiß

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags	10:00 Uhr	Gottesdienst	Dankeskirche
	17:00 Uhr	Gottesdienst	unregelmäßig, an wechselnden Orten

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Dankeskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11:00 Uhr am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11:30 Uhr in der Dankeskirche
am 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr in der Dankeskirche

Kirchenkaffee sonntags, Dankeskirche
(außer am 2. Sonntag im Monat)

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat
15:00 – 17:30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 17:00 Uhr, Dankeskirche

Gottesdienste und Andachten in den Seniorenheimen und Kliniken
(Seniorenresidenzen am Park und Kaiserberg, Median-Kliniken, Parkklinik und Aesculap im 14-tägigen Wechsel mit den katholischen Kollegen)

Di., 10:00 Uhr, Seniorenresidenz am Park
Mi., 18:45 Uhr, Median-Südparkklinik
Do., 10 Uhr, Seniorenresidenz am Kaiserberg
Fr., 15:30 Uhr, Elisabethhaus/Wiesenhaus
Fr., 16:15 Uhr, Propst-Weinberger-Haus
Fr., 18:00 Uhr, Aesculap
So., 11:15 Uhr, Median-Kaiserbergklinik

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro www.evangelisch-in-bad-nauheim.de
Ev. Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de
 Sekretärinnen Bianca Frisch und Daniela Fischer
 Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit Pfarrer(in): donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 15 38, hilgert@ev-kirche-bn.de

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des KV, Tel. 34 92 11, schroeder@ev-kirche-bn.de

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Tel. 29 08, boehm@ev-kirche-bn.de (Nordbezirk)

Pfrin. Meike Naumann, Tel. 26 16 naumann@ev-kirche-bn.de (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Tel. 34 07 71, pieper@ev-kirche-bn.de (Südbezirk)

Vikar Ingmar Bartsch, Tel. 06033 / 79 60 527, bartsch@ev-kirche-bn.de

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25, scheffler@ev-kirche-bn.de

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, starke@ev-kirche-bn.de

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 71 34 45, reitz@ev-kirche-bn.de

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Kerckhoff-, Diabetes-, Südpark- und Wetterau-Klinik
 Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, pfirfr@gmx.de

Pfr. Ernst Rohleder, Altenseelsorge, Tel. 0151 59462587

PfarrerIn Gabriele Dix, Bürgerhospital Friedberg, Tel. 0170-92 68 740

ökumenische Rufbereitschaft für Altenheime und Kliniken Tel.: 06032-931333

Sozialstation, Bahnhofspassage 10, 06031 / 4455

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildung Wetterau, Bismarckstr. 2, Friedberg, Telefon 06031 / 16 27 800

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Spendenkonten: Sparkasse Oberhessen

IBAN DE 09 5185 0079 0030 0016 21 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen

IBAN DE 83 5139 0000 0089 3284 03 BIC VBMHDE5F



Nur Hoffnung bleibt.

Wie in alten Bibeltagen
wüten heute Menschheitsplagen.
Und uns weht wie ein Strafgericht
der Hauch des Todes ins Gesicht!
Ob reich, ob arm, ob jung, ob alt,
er macht vor niemand weltweit Halt.
Trotz Buschbrand, Fluten, Umweltschmutz
und Leben ohne Krankheitsschutz
zeigt am Horizont sich immer
in jeder Not ein Hoffnungsschimmer!

Dr. Bernhard Lentz